

Stadt, Land, Weltverschwörung? Eine qualitative Inhaltsanalyse des Aufgewacht-Magazins der radikal rechten Kleinstpartei Freie Sachsen

Michael Krell & Paul Nguyễn

Zusammenfassung: Ziel des Beitrags ist es, eine empirisch fundierte Bestimmung der *spatial imaginaries* Stadt und Land in den Erzählungen der radikal rechten Kleinstpartei Freie Sachsen vorzunehmen. Dafür wird die zur Partei gehörige Zeitschrift „Aufgewacht. Das Politikmagazin für Sachsen/Magazin des Widerstands“ aus einer humangeografisch informierten Perspektive von 2022 bis 2024 qualitativ inhaltsanalytisch ausgewertet. Als Ergebnis konnten vier Muster der Erzählungen über Stadt und Land identifiziert werden, die das Land zur Arena des radikal rechten Widerstandes gegen falsche gesellschaftliche Entwicklungen, die in der Großstadt ihren Ausgang nehmen, hervorbringen. Zur Analyse dieser Ergebnisse schlagen wir vor, Erzählungen über Stadt und Land als Ausdruck populistischer Kommunikationsstrategien und der Metaerzählung des *Great Reset* zu verstehen.

Schlüsselbegriffe: Freie Sachsen, Stadt, Land, Verschwörungserzählungen, Populismus

Urban-rural divide and world conspiracy? A qualitative content analysis of the Aufgewacht journal of the far-right micro party Freie Sachsen

Summary: The aim of the article is to provide an empirically based determination of the *spatial imaginaries* of the urban and rural by the far-right micro-party Freie Sachsen. The magazine “Aufgewacht. Das Politikmagazin für Sachsen/Magazin des Widerstands”, which belongs to the party, was analyzed from a human-geographically informed perspective in the period from 2022 to 2024 using the qualitative content analysis method. As a result, four patterns of addressing the urban and rural were identified, which portray the rural as the arena of far-right resistance against undesirable social developments originating from the urban. To analyze these results, we propose understanding narratives about the urban and the rural as an expression of populist communication strategies and the meta-narrative of a *great reset*.

Keywords: Freie Sachsen, urban, rural, conspiracy narratives, populism

1 Einleitung und Stand der Forschung

„Das zu Entfernende entfernt sich also freiwillig in Form eines Landstriches, in dem sich die Aussätzigen in relevanter Zahl gesammelt haben. Sachsen hat in der Corona-Zeit sein Image als gallisches Dorf deutschlandweit verstärkt.“ (1–2022: 10¹)

In dem Versuch, den Aufstieg radikal rechter², populistisch agierender Parteien in vielen Teilen der Welt zu verstehen, nehmen Erklärungsansätze, die das Verhältnis von Stadt und Land berühren, einen prominenten Platz ein (Braun 2024: 8). Im Sinne einer „revenge of the places that don’t matter“ (Rodriguez-Pose 2018) existiert die Tendenz, radikal rechte Parteien und Bewegungen als solche zu charakterisieren, deren Unterstützer:innen überwiegend in eher ländlichen und/oder peripherisierten Regionen zu finden seien oder mit spezifisch ländlich assoziierten Themen mobilisieren (Rickardsson 2021). Diese Ansätze laufen jedoch Gefahr, eine pauschalisierende Polarisierung von Stadt und Land zu reproduzieren und implizieren teilweise, dass diese räumlichen Kategorien (Miss-)Erfolge radikal rechter Projekte aus sich heraus hervorrufen könnten (Braun 2024: 8). Nicht Stadt und Land sind die erklärenden Variablen, sondern dahinterliegende sich räumlich manifestierende Prozesse.

Die kritisch-reflexive humangeografische Forschung argumentiert gegen solche Vereinfachungen und Pauschalisierungen. Stattdessen wird die „Klärung der spezifischen Verhältnisse vor Ort“ (Belina 2017: 102) angeregt, um mithilfe der Betrachtung konkreter lokaler Konstellationen radikal rechte Mobilisierungen zu analysieren, sodass deren historische Gewordenheit ebenso in den Blick gerät wie ihre Fragilität (Autor*innenkollektiv Terra-R 2024). Im Sinne einer „Non-Exceptionalist Spatial Theory“ (ebd.) folgt daraus die theoretische Negation all solcher Ansätze, die mit räumlichem Exzeptionalismus operieren. Genau dies kann geschehen, wenn eine Stadt-Land-Dichotomie unreflektiert als Grundlage wissenschaftlicher Analysen dient und so die Stadt als liberales gesellschaftliches Zentrum und das Land als „lunatic fringe“ (Adorno 2019: 41), von dem regressive Dynamiken ausgehen, affirmiert wird (Autor*innenkollektiv Terra-R 2024: 1). Diese konzeptionellen Fallstricke lassen sich nicht nur vermeiden, indem die radikale Rechte nach ihren lokalräumlichen Situiertheiten befragt wird, sondern müssen auch dann berücksichtigt werden, wenn die Betrachtung radikal rechter Raumproduktionen auf diskursiver Ebene im Fokus steht, wie es in der vorliegenden Untersuchung der Fall sein soll.

Denn wie das einleitende Zitat zeigt, bedeutet eine theoretische Überwindung vereinfachter Stadt-Land-Dichotomien nicht ihre Abwesenheit innerhalb radikal rechter Erzählungen. Stattdessen zeigt besagtes Zitat, welches aus der zur Kleinstpartei Freie Sachsen gehörigen Zeitschrift „Aufgewacht. Das Politikmagazin für Sachsen/Magazin des Widerstands“³ stammt, dass Erzählungen über Stadt und Land in rechtsradikales World-Building eingewoben sind, wenn etwa vom „gallischen Dorf“ die Rede ist. Unsere Untersuchung beschäftigt

1 Der Quellenbeleg bedeutet Seitenzahl 10 im Heft Nr. 1 in 2022. Im Folgenden wird entsprechend dieser Logik aus den Heften zitiert.

2 Wir begreifen die radikale Rechte als Spektrum, das gesellschaftliche Ungleichwertigkeitsvorstellungen verdichtet, zuspitzt sowie in konkrete Politiken übersetzt. Der Radikalismusbegriff ermöglicht den Verzicht auf eine klare Demarkationslinie zum Rest der Gesellschaft sowie die temporäre Zuordnung zur radikalen Rechten entsprechend konkreter Handlungen (Krell 2025: 26 f.). Piro (2023: 103) folgend verstehen wir die radikale Rechte im Sinne des englischsprachigen Begriffes „far right“ als „umbrella concept“ für alle diejenigen „ultranationalist collective actors sharing a common exclusionary and authoritarian worldview [...] yet varying allegiances to democracy“.

3 Im Folgenden kurz: Aufgewacht-Magazin genannt.

sich mit dem Verhältnis von Stadt und Land in den Erzählungen der radikal rechten Freien Sachsen, soll aber den eingangs dargelegten Fallstrick umgehen. Dies geschieht, indem der Fokus darauf gelegt wird, wie eine radikal rechte Akteurin Erzählungen über Stadt und Land als *spatial imaginaries* (Boudreau 2007: 2596) diskursiv hervorbringt.

Dafür werten wir das Aufgewacht-Magazin inhaltsanalytisch (Mayring 2014) aus und identifizieren vier spezifische Erzählmuster von Stadt und Land bei den Freien Sachsen. Damit wollen wir konstruktiv zur Debatte um Fragen von Stadt und Land im Kontext der radikalen Rechten beitragen (Förtner et al. 2021), indem wir eng am empirischen Material zeigen, wie die Freien Sachsen als ein spezifischer Sonderfall der radikalen Rechten Diskurse über diese räumlichen Vorstellungen in ihre alltägliche politische Agitation einwebt.

Mithilfe dieser Untersuchung adressieren wir drei Leerstellen im bisherigen Forschungsstand:

Erstens stellen wir fest, dass Stadt und Land innerhalb der sozialwissenschaftlichen und humangeografischen Auseinandersetzung mit der radikalen Rechten zwar viel besprochen werden und die traditionelle rechte Großstadtfeindschaft gut erforscht ist (Bernet et al. 2019: 13 f.). Die Großstadt wird in rechten Diskursen seit dem 18. Jahrhundert als Ort des Multikulturalismus, der verfallenden Sitten und linker Bewegungen diskreditiert, während das Landleben idealisiert wird (Mullis 2025: 10). Jedoch mangelt es an empirisch fundierten Analysen gegenwärtiger Stadt-Land-Diskurse radikal rechter Akteur:innen. Existierenden Arbeiten (Jadhav 2021; Förtner et al. 2021; Bescherer et al. 2019; Braun 2024; Domann 2024) wollen wir neue Erkenntnisse hinzufügen, indem wir zeigen, wie die Freien Sachsen Stadt-Land-Erzählungen nutzen, um ihre während der Corona-Pandemie kultivierte populistische Widerstandserzählung in eine raumbezogene Agitationsstrategie einzuweben, indem sie das Landleben idealisieren und als gefährdet durch großstädtisch verortete Entwicklungen erzählen.

Zweitens knüpft unsere Forschung an die umfangreiche Debatte um die politische Kommunikation der radikalen Rechten an, die verschiedene Akteur:innen und Strategien in den Blick nimmt sowie mit einer Reihe von begrifflichen Zugängen meist unter dem Dach der Diskurstheorie operiert und diese als populistisch und metapolitisch klassifiziert (vgl. Mudde 2004; Ahmed 2014; Wodak 2015; Ekström et al. 2018; Alava/Chaoui 2020; Puschmann et al. 2022; Schilk 2025). Dieser Debatte fügen wir die Ergebnisse unserer Untersuchung hinzu, indem wir herausarbeiten, wie das Stadt-Land-Motiv als raumbezogene Erzählung in die politische Kommunikation der Freien Sachsen eingewoben ist. Dabei zeigen wir, dass die Konstruktion von Stadt und Land neben einer populistischen Komponente als Verräumlichung von Verschwörungserzählungen fungiert und stoßen so in die bestehende Leerstelle vor, raumbezogene Erzählungen der radikalen Rechten aus der Perspektive von Verschwörungserzählungen zu betrachten.

Drittens fügen wir dem vorhandenen Forschungsstand über die Freien Sachsen als eigenständige Akteurin der radikalen Rechten (vgl. Zschocke/Mullis 2022; Kiess/Wetzel 2023; Rippl 2024; Frankenberger et al. 2024; Kiess/Nattke 2024; Krell/Böhme 2024; Krell 2025; Krell et al. 2025; Autor*innenkollektiv Terra-R 2025) eine weitere Facette hinzu und analysieren zum einen erstmalig vollumfänglich das Aufgewacht-Magazin als parteizugehörige Publikation der radikalen Rechten und wichtiges publizistisches Organ der Freien Sachsen, aus dem bisher nur einzelne Artikel oder Ausgaben untersucht wurden (Kantzenbach 2024). Zum anderen fügen wir dem Forschungsstand zur Partei damit eine inhaltliche Facette hinzu,

indem wir ihre raumbezogene Kommunikation über Stadt und Land beleuchten, die in bisherigen Veröffentlichungen nicht untersucht wurde.

Um dieses Vorhaben umzusetzen, zeigen wir erst unsere theoretische Rahmung auf, um anschließend den empirischen Gegenstand und unser methodisches Vorgehen zu erläutern, bevor wir unsere Ergebnisse und deren konzeptionellen Implikationen beleuchten.

2 Theoretische Rahmung

Grundsätzlich verstehen wir Stadt und Land für diese Untersuchung sozialkonstruktivistisch (Baumann 2018: 41 ff.). Dementsprechend begreifen wir Stadt und Land als raumbezogene Vorstellungen, sogenannte *spatial imaginaries* (Boudreau 2007: 2596), die im diskurstheoretischen Sinne in einem fortlaufenden Kommunikationsprozess hervorgebracht werden (Baumann 2018: 42). *Spatial imaginaries* strukturieren als kollektiv geteilte Vorstellungen die alltägliche Lebenswelt, indem sie als „collectively shared internal worlds“ spezifische Diskurse über räumliche Konfigurationen verdichten (Bourdieu 2007: 2596). Begreifen wir die Kategorien Stadt und Land als solche *spatial imaginaries*, fokussieren wir auf die kollektiv geteilten Vorstellungen dessen, was als Stadt und Land gilt – demografische oder administrative Abgrenzungen von Stadt und Land spielen so keine entscheidende Rolle (Domann 2024: 4).

Konkret begreifen wir eine Erzählung im Material dann als auf die Stadt und das Land bezogen, wenn sie in Anlehnung an das Stadtverständnis von Lefebvre (2014) auf die räumliche Organisation der Gesellschaft rekurriert, in der „Stadt als Ort der Moderne und Zentrum gesellschaftlicher Aufmerksamkeit“ (Braun 2024: 29) und das Land als dessen Gegenstück, also das nicht industrialisierte, selbstversorgende und authentisch organische (Bescherer et al. 2019: 13) implizit oder explizit erzählt wird. Stadt und Land sind als räumliche Vorstellungen eng miteinander verwoben als „historisch immer wieder aufgenommenes und (re-)produziertes Gegensatzpaar [...], das als Deutungsmuster soziokultureller und räumlich-materieller Wirklichkeit verwendet wird“ (Langner/Frölich-Kulik 2018).

Erzählungen erachten wir als zentrale sprachliche Elemente in der Konstruktion von Diskursen, die im poststrukturalistischen Verständnis in Anlehnung an Foucault als „gesellschaftliche Macht-Wissen-Ordnungen“ gelten, die durch spezifische symbolische Praktiken wie Sprache, Bilder oder verkörperte Praktiken hervorgebracht werden (Mattissek 2021: 211). Wir begreifen die Texte im analysierten Aufgewacht-Magazin als Erzählungen, da diese „eine (zweckgerichtete) kommunikative Handlung betrachte[n], eine Handlung, die, vermittelt über den narrativen ‚Text‘, Beziehungen zwischen (sozialen) Akteuren und/oder (diskursiven) Feldern stiftet bzw. entfaltet“ (Viehöver 2012: 66). Somit bilden solche Erzählungen im Aufgewacht-Magazin, die Stadt und Land beinhalten, die Basis der dargestellten Untersuchung.

Zur Analyse der empirischen Ergebnisse nutzen wir *erstens* den Populismusbegriff, welchen wir als ein „set of ideas“ verstehen, „describing society as a morally charged conflict over political decision-making sovereignty between an allegedly virtuous people and an allegedly corrupt elite“ (Mede/Schäfer 2020: 475). Neben Antipluralismus ist Populismus gekennzeichnet durch die manichäische Gegenüberstellung zweier homogen gedachter

Gruppen: dem Volk vs. die Eliten (Müller 2017; Mudde 2004: 542). Der dabei auftretende Antielitismus muss nicht zwangsläufig nur auf politische Eliten abzielen, sondern kann auch auf ein Establishment in anderen gesellschaftlichen Bereichen bezogen sein, wie in Medien, Ökonomie oder Wissenschaft (Mede/Schäfer 2020: 474). Diehl (2022: 510 ff.) hält weiterhin die Gradualität von Populismus, seine Dynamik, und seine Multidimensionalität fest. Populismus umfasst damit neben der ideologischen auch eine kommunikative und organisatorische Dimension, auf denen Populismus zu unterschiedlichen Zeitpunkten und in unterschiedlichen Kontexten mehr oder weniger stark ausgeprägt sein kann. Zudem kann sich das Set an Ideen auf verschiedenen kommunikativen Ebenen und aus verschiedenen kommunikativen Logiken ergeben. Möglich ist so zum Beispiel, dass Populismus als politische Strategie eingesetzt wird oder eine spezifische diskursive Praktik darstellt, um diskursive Hegemonie zu erreichen und die Ideologie überhaupt erst hervorbringt (Priester 2011: 190 ff.).

Zweitens arbeiten wir mit dem Begriff der Verschwörungserzählungen, die wir als konkrete Narrationen von Verschwörungsmysmen bzw. -ideologien verstehen, die von Individuen mit Verschwörungsglaube bzw. -mentalität geglaubt werden (Decker et al. 2022: 24 f.). Verschwörungserzählungen basieren auf der Vorstellung, über einen privilegierten Zugang zu Wissen zu verfügen (ebd.), nämlich dem Glauben daran, dass „under the influence of the undeclared (hidden) interest, there is a gap between the ‚official‘, public meaning of some interpretation and its ‚actual‘ intention“ (Blanuša/Hristov 2020: 72). Verschwörungserzählungen handeln von kaum greifbaren Mächten, die bestimmte negativ konnotierte Ziele verfolgen (Decker et al. 2022: 25). Sie erfüllen sowohl eine soziale Funktion als antimoderne gegenaufklärerische Ideologien als auch eine psychische Funktion, indem sie als „a way to cope with the complexity of the postmodern world shaped by increasingly impersonal regulatory mechanisms“ (Blanuša/Hristov 2020: 78) fungieren. Sie bezwecken also das Erleben von Handlungsfähigkeit und Kontrolle, nehmen so Angst und Unsicherheit und schaffen Sinnstiftung und Welterklärung ähnlich einer Religion (Decker et al. 2022: 25).

3 Freie Sachsen und das Aufgewacht-Magazin

Als (nahezu) ausschließlich in Sachsen agierende Partei⁴ formierten sich die Freien Sachsen im Jahr 2021 im Kontext der verschwörungsideologisch geprägten Anti-Corona-Proteste (Kiess/Nattke 2024). Die Kleinstpartei⁵ entstand als Zusammenschluss erfahrener neonazistischer Kader aus bereits bestehenden Parteien wie Die Heimat (früher NPD) oder Wählervereinigungen wie Pro Chemnitz sowie während der Corona-Proteste politisierten Neulingen (Böhme/Krell 2024: 14–17). Inhaltlich fokussierten sie sich zunächst auf eine fundamentaloppositionelle Haltung gegen die Corona-Maßnahmen, wobei die Pandemie in ihrer Existenz

4 Die Freien Sachsen haben 2024 in Thüringen einen Kreisverband „Gera-Reuß“ gegründet und organisieren Demonstrationen im thüringischen Altenburg bzw. sind auf solchen in Gera präsent. Begründet liegt dies in ihrem Ziel, die Grenzen des sächsischen Fürstentums wiederherzustellen, die auch Teile des heutigen Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Polen und Tschechien umfassen (Krell 2024). Zu Wahlen sind sie bisher jedoch nur in Sachsen angetreten.

5 Laut dem Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2025: 47) sind es ca. 1.200 Mitglieder, jedoch bezieht sich der Bericht auf eine Eigenangabe der Partei, genauere Zahlen sind nicht öffentlich zugänglich. Zentral für die Freien Sachsen sind jedoch nicht ihre offiziellen Mitglieder, sondern diejenigen Akteur:innen, die im Namen der Partei agieren. Häufig sind diese gar keine offiziellen Mitglieder, treten aber dennoch zu Wahlen an oder organisieren Demonstrationen (Kiess 2024).

geleugnet und die Maßnahmen gegen diese als diktatorisch gedeutet wurden (Krell 2025: 30 f.).

Ihr strategischer Fokus lag auf der Organisation der über Sachsen verstreuten Straßenproteste gegen die Corona-Maßnahmen, die dezentralen Ursprungs waren und von den Freien Sachsen als Dachstruktur inhaltlich und im Auftreten gebündelt wurden (Kiess/Nattke 2024). Dies gelang, indem die Partei den Protestakteur:innen vor Ort einheitlich designtes Material wie Banner und Fahnen zur Verfügung stellte, alle Proteste über den eigenen zentralen Telegram-Kanal (zeitweise über 150.000 Follower) bewarb und videografisch dokumentierte (Kiess/Nattke 2024: 80 f.). Als zentrale, das Programm rahmende Forderung nutzt die Partei den *Säxit*, welcher an den bereits bei PEGIDA (Steinhaus et al. 2017) verwendeten Begriff anknüpft und das Streben nach stärkerer Autonomie bis hin zum Austritt Sachsens aus der Bundesrepublik meint (Krell 2025: 31). Besonders macht sie neben diesem „sächsischen Exzeptionalismus“ (Böhme/Krell 2024: 8) die Nähe zum Reichsbürgertum aus, die sich inhaltlich in ihrem positiven Bezug auf die Monarchie ausdrückt, sowie das ausdrückliche Zulassen von Doppelmitgliedschaften (ebd.; Krell 2024). Dabei agierten die Freien Sachsen mit populistischen Strategien, indem sie antielitistisch argumentieren und sich als legitime Vertretung des *sächsischen Volkes* inszenieren, das durch die herrschenden Eliten bedroht sei (ebd. 2024).

Der Partei ist es gelungen, sich neben der AfD als relevanter parteiförmiger Akteur der radikalen Rechten in Sachsen zu etablieren. Sie hat damit die NPD als dominierende neonazistische Partei im Bundesland abgelöst, da sie sowohl einen großen Teil ihrer Kader übernommen hat und als in bis zu einem gewissen Grad strömungsübergreifende Dachstruktur der Neonazi-Szene auftritt und so verschiedenen bewegungsförmig agierenden Akteur:innen den Schutz des Parteienstatus bietet (Kiess 2024: 3; Kiess/Nattke 2024). Verankert sind die Freien Sachsen dabei sowohl in der klassischen Neonazi-Szene als auch in diffus-rechten Verschwörungs- und Esoterikmilieus sowie innerhalb der Reichsbürgerszene (Krell 2025: 31 f.). Mittlerweile versammelt sich unter dem Dach der Partei der Großteil der jahrelang aktiven und prägenden parteiförmig organisierten Neonazis Sachsens (Böhme/Krell 2024: 16 f.). Nach ihrer ursprünglichen Fokussierung auf bewegungsförmige Strategien tritt die Partei mittlerweile auch zu Kommunal- und Landtagswahlen in Sachsen an, bei denen sie ca. zwei bis drei Prozent der landesweiten Stimmen erhielt und zudem in einige Stadt- und Gemeinderäte mit bis zu 20 Prozent Stimmenanteil einzog (Krell 2025).

Neben dem Telegram-Kanal, der als Hauptkommunikationsmedium der Freien Sachsen fungiert, wurde 2022 das Magazin „Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen“⁶ als parteinahe Zeitschrift gegründet. Das Heft wird seit Mai 2022 im zweimonatigen Rhythmus⁷ in digitaler- und als Printversion herausgegeben und dürfte aufgrund der ausschließlichen Verfügbarkeit als kostenpflichtiges Gesamtheft nur überzeugte Anhänger:innen der Freien Sachsen erreicht haben, über die Auflagenzahlen ist jedoch nichts bekannt (Kantzenbach 2024: 46). Seit 2024 existieren neben dem Printheft eine Website und ein Telegram-Kanal des Magazins, wo einzelne Artikel kostenfrei lesbar sind. Das Aufgewacht-Magazin bietet als

6 Seit der Ausgabe September/Oktober 2024 wurde der Untertitel zu „Magazin des Widerstands“ geändert.

7 Seit März 2025 sind das Aufgewacht-Magazin und die Zeitschrift Deutsche Stimme (Parteorgan Die Heimat) fusioniert und erscheinen als gemeinsames monatliches Heft, das jedoch in Inhalt, Aufbau und Design weiterhin eher dem Aufgewacht-Magazin entspricht. Mittlerweile ist Jochen Stappenbeck jedoch nicht mehr Chefredakteur des gemeinsamen Magazins, sondern der ehem. sächsische NPD-Landtagsabgeordnete Arne Schimmer.

einziges Medium vertiefte Einblicke in die Erzählwelten der Freien Sachsen, da nur hier längere Abhandlungen in Textform veröffentlicht werden.

Ein meist 40-seitiges Magazin besteht aus etwa 15 Artikeln. Es beginnt mit einem Editorial des ehem. Chefredakteurs Jochen Stappenbeck, in welchem er das Titelthema einführt. Diese reichen von klassischen Themen des Rechtsradikalismus (bspw. „Asylflut“; 2–2023) über Leitthemen der Freien Sachsen wie „Säxit“ (6–2023) bis hin zu Themen wie „Selbstversorgung“ (3–2022), die eher in der Verschwörungsszene populär sind. Im ersten Teil eines jeden Heftes folgen längere Abhandlungen, die im Zusammenhang mit dem Titelthema stehen und dieses meist mit Verschwörungserzählungen verknüpfen. So schreibt Stappenbeck bspw. zum Titelthema „Asylflut“ über den Zusammenhang von Zuwanderung, Gentherapie und demografischem Wandel. Neben weiteren Artikeln, die das aktuelle Weltgeschehen aus Perspektive von Verschwörungserzählungen wie *Great Reset*⁸ oder *Transhumanismus*⁹ einordnen, folgen meist Abhandlungen über sächsische Geschichte, in denen sächsische Kurfürsten und ihre Errungenschaften als Vorbilder für die heutige Zeit vorgestellt werden. Letztere können als beim Populismus weitverbreiteter, angestrebter „status quo ante, verstanden als goldenes Zeitalter“ (Priester 2011: 190) begriffen werden. Weitere Artikel stellen einzelne Montagsproteste oder politische Reisen vor, präsentieren taktische Analysen über die Entwicklung der Protestbewegung oder liefern Tipps für ein Leben im Einklang mit den eigenen Idealen (z. B. Nahrungsergänzungsmittel). Dazu gibt es in jedem Heft Interviews mit herausgehobenen Persönlichkeiten aus der Corona-Protestszone, Rezensionen zu verschwörungsideologischen Büchern, kleinere Gedichte oder Kreuzworträtsel und vereinzelte fiktive Erzählungen über eine Zukunft, in der die eigene Bewegung an der Macht ist. Damit unterfüttert das Aufgewacht-Magazin erstens die gängigen Mobilisierungsfelder der Freien Sachsen (z. B. Corona, Säxit, Beistand mit Russland, Anti-Asyl) mit vertiefenden Abhandlungen, welche mit Verschwörungserzählungen verknüpft werden. Das Magazin bietet zweitens eine Plattform, auf der sich Akteur:innen aus der sächsischen Montagsprotest-Bewegung präsentieren. Es dient drittens als Sprachrohr für die Führungsebene der Freien Sachsen, mithilfe dessen sie strategische Überlegungen für die weitere Entwicklung von Partei und Protestbewegung an ihre Anhänger:innen kommunizieren und Know-how zu verschiedenen Themen (z. B. Versammlungsrecht) vermitteln.

4 Inhaltsanalytische Auswertung des Aufgewacht-Magazins

4.1 Daten und Methodik

Als Datengrundlage für die Auswertung wurden alle regulär erschienenen Hefte des Aufgewacht-Magazins seit der Erstausgabe Mai/Juni 2022 herangezogen und auf ihre expliziten wie impliziten Bezugnahmen auf das Verhältnis von Stadt und Land hin untersucht. Somit wurden 16 Hefte mit jeweils meist 40 Seiten in den Datenkorpus aufgenommen.

8 Beim *Great Reset* handelt es sich um ein diffuses Set an Verschwörungserzählungen, nach denen globale Finanzeliten mithilfe der Covid-19 Pandemie versuchen, die Macht zu übernehmen und die Weltbevölkerung durch genmanipulierte Impfungen gefügig zu machen.

9 Der Begriff *Transhumanismus* meint eine Verschwörungserzählung, nach der die Menschheit durch Künstliche Intelligenz und Robotik ersetzt werden soll.

Als Auswertungsmethode wurde eine auf induktiver Kategorienbildung basierende Inhaltsanalyse in Anlehnung an Mayring (2014) genutzt. So konnte die große Menge an heterogenem Material systematisch strukturiert und kategorisiert werden. Die induktive Bildung der Kategorien wurde gewählt, da bisher wenig Forschung über die Freien Sachsen bzw. die erweiterte Corona-Protestbewegung besteht und so eine Offenheit gegenüber dem Material gewährleistet wurde.

Entsprechend der qualitativen Inhaltsanalyse wurde das Datenmaterial zunächst strukturiert, indem im mehrstufigen Kodierprozess einzelne Kategorien der Erzählung von Stadt und Land entwickelt, ihnen Ankerbeispiele und Regeln zugewiesen sowie diese anschließend mehrmals am weiteren Material geprüft wurden. So konnten 13 verschiedene Kategorien induktiv gebildet und einzelnen Kodiereinheiten zugewiesen werden (s. Tabelle 1). Insgesamt wurden 235 Textstellen identifiziert, die sich einer oder mehreren Kategorien der Erzählung über Stadt und Land zuordnen ließen. Als Kodiereinheit wurden Sinnzusammenhänge, also inhaltlich zusammenhängende Wortgruppen und Sätze, festgelegt. Aus den 13 einzelnen Kategorien wurden abschließend vier Oberkategorien gebildet und die Häufigkeit ihres Vorkommens erfasst (s. Tabelle 1).

4.2 Ergebnisse

Insgesamt wurden in 63 der 243 analysierten Artikel der 16 Hefte Kodierungen vorgenommen, wobei in jedem Heft mindestens ein Artikel mit Kodierungen versehen wurde. Damit ziehen sich Erzählungen über Stadt und Land als ein wiederkehrendes Motiv durch die Narrationen der Freien Sachsen und werden regelmäßig (26% der Artikel) im Aufgewacht-Heft thematisiert, auch wenn es deutlich erkennbare Schwerpunkte je nach Titelthema der Magazine gibt. Das Stadt-Land-Motiv wird in den Artikeln des Aufgewacht-Magazins zwar selten über längere Abschnitte explizit verhandelt, in mehreren Textgenres und Themengebieten tauchen jedoch implizite Bezugnahmen auf die beiden Kategorien wiederholt auf. Die vier identifizierten Oberkategorien dienen als Strukturierungshilfe und werden im Folgenden ausführlich erläutert.

(1) Ländliche Gemeinschaften als Gesellschaftsideal

„Familien und Gemeinschaften würden Land zusammenlegen und so ein vielfältiges Angebot schaffen, das durch regen Austausch mit den Nachbarn nebenher Unabhängigkeit vom Geldwesen fördern würde.“ (3–2022: 4)

Die Artikel im Aufgewacht-Magazin bewegen sich fortwährend in einem erzählerischen Nexus zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Die *Vergangenheitsbeschreibungen* werden überwiegend positiv konnotiert, wenn etwa sowohl die Kurfürsten- als auch DDR-Zeit als Perioden herausragenden wirtschaftlichen Erfolges erzählt werden und dafür plädiert wird, die heutige Wirtschaftspolitik an diesen auszurichten. Die *Gegenwart* wird dagegen maßgeblich mithilfe von Verschwörungserzählungen dargestellt. Lautet das Titelthema „Selbstversorgung“, so wird im dazugehörigen Aufmacher über eine mutmaßlich zerstörerische Agenda globaler Lebensmittelindustrien geschrieben, die das Ziel verfolgen würden, die Gesundheit der Menschheit per Gentechnik zu zerstören (3–2022: 4–7). Diese Erzählungen folgen meist einem ähnlichen Muster: Phänomene der Gegenwartsgesellschaft, von Kriegen über Energieversorgung bis hin zu Migration, werden als Verschwörungen mächtiger

Tabelle 1

Oberkategorie	Unterkategorie	Ankerbeispiel	Kodierregel
Ländliche Gemeinschaften als Gesellschaftsideal (n=95)	Einklang mit der Natur (n=51)	„[I]ch glaube nur deswegen nicht daran, weil es doch keinen größeren Kontrast als den zwischen der [...] Schönheit der Natur, Schöpfung, gibt auf der einen Seite und der Hässlichkeit und Trostlosigkeit des vollendeten Great Reset.“ (3-2023, 38)	Die Überlegenheit der Natur gegenüber der industriellen Moderne wird beschrieben, verbunden damit ist die positive Bezugnahme auf ein Leben im Einklang mit der Natur.
	Ländlich begründete Rationalität/ Andersartigkeit (n=26)	„Oft sind es verrückte Vögel, wie es sie nur in der Provinz geben kann, die den ganz großen Wurf wagen.“ (5-2024, 28)	Menschen aus ländlichem Raum werden positive Eigenschaften zugeschrieben, die anders sind als die Stadtbewohner:innen.
	Gesellschaftsideal der kleinen, ländlich verorteten solidarischen Gemeinschaften (n=16)	„Familien [...] würden Land zusammenlegen und so ein vielfältiges Angebot schaffen, das durch regen Austausch mit den Nachbarn nebeneinander Unabhängigkeit vom Geldwesen fördern würde.“ (3-2022, 4)	In Zukunftserzählungen wird die ideale Gesellschaft als eine dargestellt, in der die Menschen gemeinschaftlich leben und teilen, Verortung außerhalb der Großstädte.
	Ideal der Stadt mit ländlichen Eigenschaften (n=2)	„Sein alter Name lautet Kashi, Stadt des Lichts. Im krassten Unterschied zu den modernen Städten herrscht hier noch ein natürliches Verständnis von Leben und Tod im Einklang mit den Naturgesetzen, dem Ewigen Gesetz (Sanatana Dharma).“ (4-2023, 35)	Die Stadt wird nur dann positiv erzählt, wenn sie Eigenschaften des Einklangs mit der Natur beinhaltet oder abweichend von der modernen Stadt als organisch zu ihrem Umland gehörend erzählt wird.
Großstadt als Verortung falscher gesellschaftlicher Entwicklungen (n=33)	Negative Aspekte von Technisierung/Digitalisierung in der Großstadt verortet	„Die neuesten Innovationen aus dieser Pandorabuchse sind im Bereich der Landwirtschaft das „Indoor Farming“, das „Vertical Farming“ und das „Urban Farming.“ (2-2022, 6)	Die Großstadt wird als Ort der Überfrachtung mit digitaler Technik erzählt. Digitalisierung/Technisierung sind negativ konnotiert.
	Großstadt als Entwurzelung und Gefahr (n=27)	„[...] Das Gefühl, dass zu große Städte Menschen verbrennen. Sie werden aufgerieben im Hin und Her der Trends. Eine Konzentration auf die eigene Sache [...] wird zu sehr beeinträchtigt, wenn um einen herum ständig Lärm und Hektik ist.“ (1-2022, 10)	Die Großstadt, das Leben und die Menschen in ihr, werden als Gefahr für gute Menschen beschrieben. Das Großstadtleben wird als entwurzelnd erzählt.
Ländlichkeit als Schutz vor falschen gesellschaftlichen Entwicklungen (n=56)	Verwurzelung als Schutz vor Eliten und Weltverschwörung (n=12)	„Nicht umsonst will der Great Reset den Menschen entwerzeln, ihn zum homo migrants machen, zur nomadischen Monade, die in der Fremde ungehemmt und doch durch Technokraten steuerbar agiert.“ (2-2023, 8)	Bezugnahmen auf eine Verwurzelung in Land und Heimat werden als Maßnahmen gegen die Gefahren der imaginierten Weltverschwörung beschrieben.
	Widerstand als dörfliche/ländliche Praktik (n=29)	„In einigen abgelegenen Gebieten jedoch war der Widerstand munterter hing und so kam es vor, dass mobile Implantskommandos in Polizeibegleitung von wütenden Bauern mit Knütteln aus den Dörfern geläut wurden.“ (4-2023, 35)	Praktiken des Widerstandes (Protest, Abkehr von moderner Lebensweise etc.) werden als im ländlichen Raum verortet erzählt.
	Ländliche Autarkie als Schutzmechanismus (n=15)	„[...] mit Wildkräutern, Sprossenziehen und allerlei krudem Kraut und Gemüse zu Hause anfangen, somit allmählich seinen Ur-Appetit wiedererlangen, bevor man ihnen mit Süßem und Synthetischen den Geschmack verdirbt.“ (3-2022, 9)	Autarkiebestrebungen werden als Schutzmaßnahme vor negativen Einflüssen der Weltverschwörung beschrieben. Sie zielen vor allem auf den Eigenanbau in Form ländlicher Subsistenzwirtschaft ab.
Ländlichkeit im Kontext staatlicher Praktiken (n=51)	Ablehnung des Zentralismus (n=9)	„Mit über 60 politisch autonomen Dörfern waren die Cherokee ausgeprägt dezentral organisiert. Mit den Briten blühte der Handel.“ (5-2024, 29)	Zentralstaatliche Organisation wird als unterdrückendes Instrument gegen ländliche Räume dargestellt.
	Benachteiligung ländlicher Räume (n=7)	„Start sich mit Stimmen aus der Provinz abzugeben, kündigte Atemzug bei einer TV Plauderschau Insolvenz an, um sie in einem Hängebett in blumiger Sprache wegzureden.“ (4-2024, 7)	Ländliche Räume werden als abgehängt und als durch positive Entscheidungen benachteiligt erzählt.
	Gutes Regieren als Achtung ländlicher Traditionen (n=23)	„Das Scheitern der Medienheute wird mit [...] dem erfolgreichen Bemühen, heruntergekommene Landstriche sowohl optisch als auch infrastrukturell zu stärken“, erklärt“ (4-2024, 7)	Staatliche Praktiken, die den ländlichen Raum positiv beeinflussen oder seine idealisierten Lebens- und Wirtschaftsweisen (z.B. Selbstversorgung/ Landwirtschaft) werden positiv dargestellt.
	Schlechtes Regieren als Missachtung/ Zerstörung ländlicher Traditionen, Lebens- und Wirtschaftsweisen (n=12)	„Mit der Industrialisierung und der damit einhergehenden Verstädterung entfernten sich jedoch immer mehr Menschen von der Produktion der eigenen Lebensmittel, und das Problem verschärfte sich.“ (3-2022, 10)	Staatliche Praktiken, die den ländlichen Raum negativ beeinflussen oder seine idealisierten Lebens- und Wirtschaftsweisen (z.B. Selbstversorgung/ Landwirtschaft) missachten, werden negativ dargestellt.

globaler Eliten erzählt, die über technische Mittel (Mobilfunk, Gentechnik etc.) versuchen, das autochthone deutsche Volk zu zerstören.

Die Zeitebene der *Zukunft* beinhaltet dagegen zwei gegensätzliche Erzählmuster: Zum einen werden negative Szenarien entworfen, bspw. wenn über eine dystopische Welt geschrieben wird, in der sich die verschwörerischen Kräfte durchsetzen konnten. In diesem Szenario gebe es etwa keine natürliche Nahrung und alle Menschen würden durch gentechnische Giftstoffe geschädigt. Zum anderen beschreiben die Autor:innen und Interviewten Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, um sich vor den negativen Auswirkungen der Mächtigen zu schützen, oder entwerfen Szenarien einer Gesellschaft, in der sich die eigene Gruppe gegen diese *bösen* Eliten durchsetzen konnte.

In diese positiven Zukunftsvisionen weben die Autor:innen Erzählungen ein, die ländliche Gemeinschaften als Gesellschaftsideal entwerfen. So wird beispielsweise im Artikel mit dem Titel „Zurück zu den Wurzeln: Minimalistische Massnahmen [sic!] in Richtung Selbstversorgung“ ausführlich erklärt, dass es aufgrund der Umwälzungen des *Great Reset* für jeden Einzelnen notwendig sei, natürliche Lebensmittel anzubauen und sich damit selbst zu versorgen (3–2022: 8f.). Die positive Konnotation einer Gesellschaft, die „zurück zu den Wurzeln“ findet und sich von der industrialisierten Massenkonsumgesellschaft verabschiedet, um stattdessen in Familienverbänden in Subsistenzwirtschaft zu leben, wird dabei impliziert. Diese Erzählungen ländlicher subsistenzwirtschaftlich lebender Gemeinschaften als Basis einer kommenden Gesellschaftsordnung finden sich als Grundtenor über diverse Ausgaben und Themen im Aufgewacht-Magazin wieder.

Eindrücklich wird dieses Gesellschaftsideal in einem Text namens „Auferstehen aus Ruinen“ sichtbar, in dem Stappenbeck Szenen einer sächsischen Zukunft beschreibt, in der Sachsen unabhängig ist (6–2023: 24–27). Diese Szenen illustrieren den Alltag einer Familie, die in einer kleinen ländlichen Gemeinschaft Gleichgesinnter inmitten eines Waldes mit und von der Natur lebt: Der Vater ist Imker, die Mutter Heilerin. Die Menschen betreiben untereinander Tauschhandel mit selbst angebautem Gemüse und im Wald gesammelten Beeren. Untereinander herrscht Eintracht; bei Problemen, die im Text lediglich als Repressionen durch das globale Regime vorkommen, kümmern sich die Nachbar:innen um die Betroffenen, die sich für eine Zeit in die Wälder zurückziehen. Deutlich wird die Sehnsucht nach einer Gesellschaftsordnung fernab etablierter Muster der Moderne, die bestehend aus kleinen, homogenen, dabei solidarischen und eindeutig im Ländlichen verorteten Gemeinschaften erzählt wird.

Zentral ist dafür die Affirmation einer unhintergehbaren Natur, die immer wieder als Gegenpol zur technisierten, gefährlichen Gegenwartsgesellschaft erzählt wird. Somit wird die Natur zum Rettungsanker und Richtwert, an dem sich jede Handlung und Zukunftsvorstellung messen muss. Nur was natürlich ist, gilt als richtig und nicht durch Eliten korruptiert. Die ländliche Bevölkerung, die als naturnäher als die städtische erzählt wird, erwächst dadurch zum Subjekt des Widerstandes, indem sie als andersartig, gleichzeitig natürlicher und weniger durch die moderne Gesellschaft korruptiert erzählt wird. So bringt Stappenbeck die Überlegenheit von Landbewohner:innen beiläufig zum Ausdruck: „Oft sind es verrückte Vögel, wie sie es nur in der Provinz geben kann, die den ganz großen Wurf wagen“ (5–2024: 28).

(2) Die Großstadt als Verortung falscher gesellschaftlicher Entwicklungen

„Doch ich hatte immer das Gefühl, dass zu große Städte Menschen verbrennen. Sie werden aufgerieben im Hin und Her der Trends. Eine Konzentration auf die eigene Sache [...] wird zu sehr beeinträchtigt, wenn um einen herum ständig Lärm und Hektik ist.“ (1–2022: 10)

Das Urbane ist im Aufgewacht-Magazin überwiegend Teil negativer Erzählungen über die Gegenwart. In die Integration gegenwärtiger Phänomene verschiedenster Lebensbereiche in welterklärende Verschwörungserzählungen werden Erzählungen über Großstädte bzw. Großstadtmenschen eingewoben, die als Gegenpol zum richtigen Leben auf dem Land benannt werden.

Diese Erzählungen über die Stadt lassen sich im Aufgewacht-Magazin in drei unterschiedliche Aspekte der Verortung als falsch deklarerter gesellschaftlicher Entwicklungen einteilen. *Erstens* werden Großstädte als Experimentierfeld für verbrecherische globale Eliten beschrieben. Aus der Sicht der Autor:innen wurde den Menschen dort das heimatbezogene Nationalgefühl ausgetrieben; sie werden gentechnisch veränderter Nahrung genauso ausgesetzt wie übermäßiger Mobilfunkstrahlung und diversen technischen Formen der Überwachung. Die Stadt gerät so zur Projektion für die eigenen dystopischen Verschwörungserzählungen, in der die Umwälzungen des *Great Reset* ihren Anfang nehmen und von dort in das ländliche Umland ausstrahlen würden. Die Großstadtbewohner:innen werden als „gläsern“, entfernt von einem guten Leben im Einklang mit der Natur und ideologisch verblendet durch die Verführungen der modernen Welt beschrieben (4–2024: 27).

Zweitens wird das Urbane als verlorenes Terrain in Bezug auf die rassistische Erzählung des gezielten demografischen Austauschs der deutschen Bevölkerung durch als kulturfremd imaginierte Menschen mit muslimischem Glauben besprochen. Im Zentrum dieser Erzählung stehen westdeutsche Großstädte, deren Überfremdung sich nun auf die ostdeutschen Städte zu übertragen drohe (3–2023: 25). Auch in diesem zweiten Aspekt wird das Urbane als Verortung falscher gesellschaftlicher Entwicklungen beschrieben, von denen der ländliche Raum (noch) nicht betroffen sei.

Drittens wird die Großstadt als Raum beschrieben, in dem der:die politische Gegner:in über Hegemonie verfüge. So ist ein Artikel, der sich mit der politischen Linken in Sachsen befasst, mit den Worten „Rote Inseln im Blauen Meer“ überschrieben (5–2024: 7). Diese Metapher soll verdeutlichen, dass die Großstädte vom linken politischen Gegner:innen dominiert würden, während im ländlich geprägten Gros des Landes rechte Parteien vorherrschten. Wenn Chefredakteur Stappenbeck beiläufig seine Eindrücke über die Leipziger Innenstadt schildert, macht er die daraus erwachsene Konsequenz deutlich: „Überall Klugphone¹⁰ mit Benutzern dran, Gender-Werbung, ein linksgrüner Aufkleber „Konservatismus ist heilbar“ – alles wie aus einem Verschwörer-Bilderbuch. Viel zu retten ist da nicht mehr.“ (5–2023: 24)

(3) Ländlichkeit im Kontext staatlicher Praktiken

„Statt sich mit Stimmen aus der Provinz abzugeben, kündigte Habeck bei einer TV-Plauderschau Insolvenzen an, um sie in einem Atemzug in blumiger Sprache wegzureden.“ (4–2024: 7)

Ländlichkeit wird im Aufgewacht-Magazin auch im Kontext überwiegend zeitgenössischer staatlicher Praktiken konstruiert. In diesen Erzählungen wird das idealisierte Leben auf dem

10 „Klugphone“ meint Smartphone.

Land als durch politische Entscheidungen bedroht dargestellt. Zentralistische Formen der staatlichen Organisation werden abgelehnt, die implizit mit einer Form der Kontrolle des ländlich imaginierten Gros des Landes durch städtische Zentren in Verbindung gebracht werden. Erwähnung findet dies etwa in Beschreibungen der Corona-Zeit, während derer „Zwangsmaßnahmen“ aus Brüssel, Berlin oder Dresden im gesamten Land umgesetzt werden mussten (6–2023: 7). Zentralistische Staatsorganisation impliziert hier eine Form der vermachteten Stadt-Land-Dichotomie, in welcher sich der ländliche Raum aus Sicht der Autor:innen im Zustand der Unterdrückung durch die Großstadt oder machtvollen Zentren befinde, in der die politischen Entscheidungen für Stadt und Land gefällt werden. Zentralstaatlichkeit wird somit als systemische Schlechterstellung des ländlichen Raumes erzählt. Neben dieser expliziten Ablehnung des Zentralismus wird eine allgemeine Benachteiligung des ländlichen Raumes impliziert. So würden sich Politiker:innen für die Belange der „Provinz“ nicht interessieren, wie das diesen Abschnitt einleitende Zitat über den 2021 bis 2025 amtierenden Bundeswirtschaftsminister verdeutlicht. Darüber hinaus wird eine angeblich bewusst herbeigeführte Abwanderung von Industrien aus dem ländlichen Raum genauso bemängelt wie die angebliche Vernachlässigung der Infrastruktur. Während etwa der „Prunk“ in Dresden zu finden sei (1–2022: 24), gingen ländliche Regionen leer aus. Ländliche Lebens- und Wirtschaftsweisen befinden sich aus der Perspektive der Autor:innen in der prekären Situation der Bedrohung durch staatliche Akteur:innen, die das traditionelle Leben, das ländlich verortet wird, zerstören wollten. Deutlich wird dies an einer Textstelle, in der davon berichtet wird, dass Regierungen bewusst Chemikalien im Himmel ausbringen würden, um das Wetter so zu beeinflussen, dass Dürren immer häufiger aufträten und traditionelle Landwirtschaft damit unmöglich werde. Stattdessen solle die Nahrungsmittelproduktion durch Technologien wie Indoor-, Vertical- und Urban Farming industrialisiert, technisiert und urbanisiert werden. Dem ländlichen Raum drohen in diesen Erzählungen die eigenen Lebens- und Wirtschaftsweisen durch staatliche Praktiken verloren zu gehen.

Im Gegenzug dazu lassen sich auch positive Erzählungen über die staatliche Förderung des ländlichen Raumes identifizieren. Diese werden immer dann genutzt, wenn entweder eine Zukunft entworfen wird, in welcher die eigene politische Gruppe an der Macht ist, oder die glorreiche sächsische Vergangenheit beschworen wird, in der gerechte Herrscher regierten. Die Zukunftsentwürfe entwerfen eine utopische Gesellschaft, die gleichzeitig retrograd zurück zum Leben im Einklang mit der Natur gefunden hat, bei dem die Nahrung gesund ist und im Familienverbund angebaut wird. Letzteres verweist implizit auf die Ländlichkeit dieser Vision, da Subsistenzwirtschaft im großstädtischen Leben nicht möglich sei. Die politischen Entscheidungen in der Zukunft sollen auf der Förderung eben jener Lebensweise fußen. So wird in der Rezension eines dystopischen Romans, der die politischen Kämpfe im Deutschland der 2030er-Jahre erzählt, auf den erfolgreichen Widerstand im Osten des Landes hingewiesen. Dieser sei u. a. durch die bewusste infrastrukturelle Stärkung strukturschwacher Gebiete erreicht worden, die von der dominanten rechten Partei durchgesetzt wurden. Die Förderung des ländlichen Raumes durch staatliche Akteur:innen wird somit als ein Puzzlestück für eine erfolgreiche radikal rechte Agenda der Zukunft erzählt.

(4) Ländlichkeit als Schutz vor falschen gesellschaftlichen Entwicklungen

„In einigen abgelegenen Gebieten jedoch war der Widerstand mitunter heftig und so kam es vor, dass mobile Impfkommandos in Polizeibegleitung von wütenden Bauern mit Knüppeln aus den Dörfern gejagt wurden.“ (4–2023: 35)

Viertens werden das Land und die ländliche Lebensweise als Schutzraum bzw. -mechanismus vor verschwörerischen Plänen verbrecherischer Eliten erzählt. Exemplarisch hierfür steht folgendes Zitat: „Nicht umsonst will der *Great Reset* den Menschen entwurzeln, ihn zum homo migrans machen, zur nomadischen Monade, die in der Fremde ungehemmt und doch durch Technokraten steuerbar agiert.“ (2–2023: 8) Als Schutzmechanismus vor diesem Aspekt des imaginierten *Great Reset* wird auf die positive Wirkung der Rückkehr zur Besiedlung des ländlichen Raumes verwiesen. Die ländlich implizierte Verwurzelung in der eigenen Heimat und Kultur wird als Gegenmittel gegen mediale Beeinflussung erzählt, für die die Stadtbevölkerung anfälliger sei: „Bodenständige Menschen mit Wurzeln und einem gewissen Traditionsbewusstsein sind skeptischer eingestellt gegenüber allem, was von oben kommt.“ (1–2022: 10)

Im Gegensatz zur positiven Zukunftsvision, wie sie unter (1) dargelegt wird, steht hier die Handlung in der Gegenwart im Vordergrund. Das Landleben sei nicht nur Gesellschaftsideal, sondern biete im Hier und Jetzt praktische Vorteile im Kampf gegen die verbrecherischen Eliten. Dementsprechend wird die ländliche Autarkie neben der Verwurzelung in Heimat und Kultur als ein solcher Vorteil postuliert. So lautet die einleitende rhetorische Frage eines Textes: „Also hilft [...] nur, ein Stück Land zu organisieren, den Spaten in die Hand zu nehmen und so autark wie möglich zu werden?“ (3–2022: 4) Insgesamt wird Widerstand im Aufgewacht-Magazin als ländliche Praktik erzählt, indem zum einen auf die Vorteile von Verwurzelung und Autarkie verwiesen wird und den Landbewohner:innen zum anderen Merkmale zugeschrieben werden, die sie widerständiger gegen den *Great Reset* machen. Dass der Widerstand auf dem Land stärker oder sinnvoller sei, wird auch durch Verweise auf die dort herrschende stärkere Ablehnung von Corona-Maßnahmen (s. einleitendes Zitat) oder die Vorteile des über das Land verteilt stattfindenden dezentralen Protestes verdeutlicht (1–2024: 31).

5 Diskussion: Stadt und Land zwischen *Great Reset* und Populismus

Wie die humangeografische Debatte um die radikale Rechte zeigt, spielt Raum nicht nur als strategisch zu erringendes Machtmittel im Kampf um lokale Hegemonien eine Rolle (Bürk 2013), sondern ist ebenfalls ein wichtiger Bezugspunkt im Denken zeitgenössischer radikal rechter Akteur:innen (Mullis 2025: 12 ff.). So zeigen bisherige humangeografische Arbeiten, dass die radikale Rechte raumbezogen argumentiert, wenn einem bedrohten „homogenen Inneren“ ein „fremde[s], bedrohte[s] Äußere[s]“ gegenübergestellt wird (Hövel 2018: 166), wobei ihr Denken auf Verschwörungserzählungen basiert, die darauf aufbauen, dass ein als unschuldig imaginiertes deutsches Volk einer es bedrohenden Elite gegenübersteht (Mullis 2025: 14). Unsere Untersuchung zeigt am Beispiel der Freien Sachsen einerseits, wie die *spatial imaginaries* Stadt und Land innerhalb der zeitgenössischen radikalen Rechten erzählerisch konstruiert werden können.

So wird im Aufgewacht-Magazin deutlich, dass die Motive der Großstadtfeindschaft und der Idealisierung des Landlebens, die traditionell in den Erzählungen der radikalen Rechten in Deutschland vorzufinden sind, bei den Freien Sachsen eine Verknüpfung mit den bei ihnen typischen Metaerzählungen finden. So wird die Großstadt zum Ausgangort des *Great Reset*, von dem aus das sächsische Volk durch moderne Technik, Impfungen, links-grünen Wokeismus oder den Zentralstaat unterjocht werden soll. Laut diesem streben *dunkle* Mächte aus den Wirtschafts- und Finanzeliten an, alle Gesellschaften grundlegend umzugestalten, die Bevölkerungen gefügig zu machen und so schleichend die Macht zu übernehmen. Der ländliche Raum wird hingegen als Bollwerk des Widerstandes erzählt, in dem sich die Anhänger:innen der eigenen Bewegung sammeln sollen, um von dort aus ein neues, unabhängiges Sachsen aufzubauen. Damit nehmen die Freien Sachsen gängige Argumentationsmuster der radikalen Rechten und verschränken sie mit ihrer aus der Corona-Politik stammenden Agitationsstrategie, die die Welt aus der Perspektive von Verschwörungserzählungen deutet (Böhme/Krell 2024). So werden sowohl Pandemien, Impfungen, staatliche Schutzmaßnahmen, der russische Angriffskrieg als auch Migrationsbewegungen mit verschiedenen Verschwörungserzählungen erklärt. Stadt und Land dienen dann als *spatial imaginaries*, in denen sich diese Welterklärungsversuche verräumlicht abspielen. Die Freien Sachsen machen so die abstrakte Erzählwelt, die sie konstruieren, für ihre Leser:innen konkret erfahrbar, indem sie *Gut* und *Böse*, *richtig* und *falsch* jeweils in Stadt und Land verorten. Damit zeigen unsere Ergebnisse die zentrale Bedeutung von Verschwörungserzählungen innerhalb der populistischen Kommunikation der Freien Sachsen, die ihren Leser:innen nahezu jedes Phänomen mit einer Verschwörung erklären und so zum Widerstand gegen die liberale Demokratie mobilisieren wollen.

Diese Erzählmodi enthalten außerdem Elemente des Populismus, den die Freien Sachsen mit der übergeordneten Verschwörungserzählung des *Great Reset* verknüpfen. Stadt und Land werden nach der Logik populistischer Kommunikationsstrategien als räumliche Entsprechungen der Gegenüberstellung einer korrupten Elite und eines reinen, wahren Volkes erzählt. Gerade das Motiv des widerständigen Landes ruft antielitistische Elemente des Populismus an, indem es die Vernünftigen im Dorf verortet, die sich gegen eine korrupte großstädtische Elite zur Wehr setzen müssen, welche das geordnete Leben der Menschen auf dem Land zerstören will. Damit finden wir im Aufgewacht-Magazin Verbindungen zwischen verschwörerischen und populistischen Erzählungen vor, die beide auf der dichotomen Gegenüberstellung von Volk und Elite basieren, wobei diese Verknüpfungen in der Literatur als unzureichend theoretisiert gelten (Bergmann/Butter 2020).

Für weiterführende Untersuchungen in diese Richtung böten sich die Freien Sachsen als Akteurin an, die sowohl mit Populismus als auch mit Verschwörungserzählungen agiert. Ein zu berücksichtigender Erklärungsansatz für den deutlich vorliegenden Populismus lässt sich in dem innerhalb des Untersuchungszeitraums liegenden intensiven Kommunalwahlkampf der Freien Sachsen finden. Während diesem war es bereits eine zentrale Agitationsstrategie, die kommunale Ebene als Ausgangspunkt einer Bewegung des Widerstandes gegen höhere politisch-administrative Skalen zu inszenieren, die von den Umwälzungen der korrupten Eliten am wenigsten betroffen seien (Krell 2025). Dabei wurden die ländlichen Strukturen als geeigneter für den Aufbau einer widerständigen Bewegung erzählt, da dort der Einfluss links-grüner Ideologien und des Staates geringer sei (ebd.). Somit lässt sich die Idealisierung des Landlebens im Aufgewacht-Magazin als populistische Wahlkampfstrategie deuten, die überwiegend dort Wähler:innen mobilisieren soll, wo die Partei ihre Hochburgen hat: im

ländlichen Raum. Ob es sich beim Populismus im Magazin der Freien Sachsen letztlich um eine reine Wahlkampfstrategie, eine (dünne) Ideologie oder diskursive Praxis handelt, wird sich nur durch weitere längerfristige und umfangreichere Untersuchungen beurteilen lassen. Deutlich hervorgetreten sind jedoch Erzählungen, die durch die Verbindung populistischer Elemente mit Ländlichkeit Anknüpfungspunkte an ruralen Populismus (Nguyễn/Meyer 2026) aufweisen und in Zukunft näherer Untersuchungen bedürfen.

Literaturverzeichnis

- Adorno, Theodor W. (2019). Aspekte des neuen Rechtsradikalismus: Ein Vortrag. Berlin: Suhrkamp.
- Ahmed, Sara (2014). *The Cultural Politics of Emotion*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Alava, Seraphina & Chaouni, Nawel (2020). How to Characterise the Discourse of the Far-Right in DigitalMedia? Interdisciplinary Approach to Preventing Terrorism. *Procedia Computer Science*, 176, S. 2515–2525.
- Autor*innenkollektiv Terra-R (2024). For a Non-Exceptionalist Spatial Theory of Far-Right Mobilizations. In Jamey Essex; Carolyn Gallaher & Jason Luger (Hrsg.), *Intervention Symposium „Worldbuilding and Worldbreaking: New Spatialities of the Far-Right“*.
- Autor*innenkollektiv Terra-R (2025). *Das Ende rechter Räume. Zu Territorialisierungen der radikalen Rechten*. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Baumann, Christoph (2018). *Idyllische Ländlichkeit. Eine Kulturgeographie der Landlust*. Münster: transcript.
- Belina, Bernd (2017). Zur Geographie der Abstiegsgesellschaft. *PROKLA*, 47 (186), S. 97–104.
- Bergmann, Eiríkur & Butter, Michael (2020). Conspiracy theory and populism. In Michael Butter & Peter Knight (Hrsg.), *Routledge Handbook of Conspiracy Theories* (S. 330–343). Oxon/New York: Routledge.
- Bernet, Tobias; Bescherer, Peter; Beurskens, Kristine; Feustel, Robert & Michel, Boris (2019). Stadt von rechts? Eine Einleitung. *sub|urban. zeitschrift für kritische stadtforschung*, 7 (1–2), S. 7–22.
- Bescherer, Peter; Burkhardt, Anne; Feustel, Robert; Mackenroth, Gisela & Sievi, Luzia (2019). *Anti-urbane Utopien. Die Stadt im Diskurs der Rechten*. PODESTA-Working Paper 2.
- Blanuša, Nebojša & Hristov, Todor (2020). Psychoanalysis, critical theory and conspiracy theory. In Michael Butter & Peter Knight (Hrsg.), *Routledge Handbook of Conspiracy Theories* (S. 67–80). Oxon/New York: Routledge.
- Böhme, Tom & Krell, Michael (2024). Die Freien Sachsen. Alter Wein in neuen Schläuchen? – Eine Einleitung. In Michael Krell & Tom Böhme (Hrsg.), *Sächsische Realitäten. Analysen aktueller Protestphänomene der radikalen Rechten in Sachsen* (S. 6–26). Dresden/München: Thelem.
- Boudreau, Julie-Anne (2007). Making new political spaces: Mobilizing spatial imaginaries, instrumentalizing spatial practices, and strategically using spatial tools. *Environment and Planning A*, 39 (11), S. 2593–2611.
- Braun, Johann (2024). *Stadt von Rechts. Über Brennpunkte und Ordnungsversuche*. Berlin: Verbrecher Verlag.
- Bürk, Thomas (2013). Von „national befreiten Zonen“ und „No-Go-Areas“: Überlegungen zur Veräumlichung von Rassismus und Rechtsradikalismus. In Helmut Kellershohn & Jobst Paul (Hrsg.), *Der Kampf um Räume* (S. 33–57). Münster: Unrast.
- Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Heller, Ayline & Brähler, Elmar (2022). Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten: Neue Herausforderungen – alte Reaktionen? In Oliver Decker; Johannes Kiess; Ayline Heller & Elmar Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten. Neue Her-*

- ausforderungen – alte Reaktionen? Leipziger Autoritarismus Studie 2022 (S. 11–30). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Diehl, Paula (2022). For a Complex Concept of Populism. *Polity*, 54 (3), S. 509–518.
- Domann, Valentin (2024). Shifting notions of the rural. Protests over traffic infrastructure and far-right normalization. *Nordia Geographical Publications*, 53 (1), S. 13–38.
- Ekström, Mats; Patrona, Marianna & Thornborrow, Joanna (2018). Right-Wing Populism and the Dynamics of Style. A Discourse-Analytic Perspective on Mediated Political Performances. *Palgrave Communications*, 4 (1).
- Förtner, Maximilian; Belina, Bernd & Naumann, Matthias (2021). The revenge of the village? The geography of right-wing populist electoral success, anti-politics, and austerity in Germany. *Environment and Planning C: Politics and Space*, 39 (3), S. 574–596.
- Frankenberger, Rolf; Hinz, Lena; Kühne, Olaf; Pfau, Bjarne & Schmid, Emilia (2024). Raumkonstruktionen extrem rechter Parteien in Deutschland. Eine explorative Studie. Wiesbaden: Springer.
- Hövel, Philipp (2018). Völkischer Nationalismus: Das Weltbild der AfD aus politisch-geographischer Perspektive. *Berichte. Geographie und Landeskunde*, 92 (2), S. 157–171.
- Jadhav, Adam (2021). Was it rural populism? Returning to the country, „catching up,“ and trying to understand the trump vote. *Journal of Rural Studies*, 82, S. 553–569.
- Kantzenbach, Friederike (2024). Kollektive Sächsische Identität und die Freien Sachsen. Eine ideologiekentrierte Analyse. In Michael Krell & Tom Böhme (Hrsg.), *Sächsische Realitäten. Analysen aktueller Protestphänomene der radikalen Rechten in Sachsen* (S. 27–61). Dresden/München: Thelem.
- Kiess, Johannes (2024). Die Freien Sachsen zur Kommunalwahl 2024. Policy Paper 2024–2. Leipzig: Else Frenkel-Brunswik Institut. *Medien und Kommunikationswissenschaft*, 71 (3/4), S. 309–338.
- Kiess, Johannes & Wetzel, Gideon (2023). Die extrem rechte und verschwörungsideologische Telegram-Szene in Sachsen. Angebot und Nachfrage einer lokal eingebetteten Bewegung.
- Kiess, Johannes & Nattke, Michael (2024). Widerstand über alles. Wie die Freien Sachsen die extreme Rechte mobilisieren. Leipzig: Edition Überland.
- Krell, Michael (2024). Sachsen First. Die Raumfrage im Grundsatzprogramm der Freien Sachsen. In: Krell, Michael & Böhme, Tom (Hrsg.), *Sächsische Realitäten. Analysen aktueller Protestphänomene der radikalen Rechten in Sachsen* (S. 62–89). Dresden/München: Thelem.
- Krell, Michael & Böhme, Tom (Hrsg.) (2024). *Sächsische Realitäten. Analysen aktueller Protestphänomene der radikalen Rechten in Sachsen*. Dresden/München: Thelem.
- Krell, Michael (2025). „Stürmt mit uns die Rathäuser“. Eine skalensensible Argumentationsanalyse des sächsischen Kommunalwahlkampfes der radikal rechten Kleinstpartei Freie Sachsen im Jahr 2024. *Berichte. Geographie und Landeskunde*, 98 (1), S. 26–48.
- Krell, Michael; Zschocke, Paul & Ludwig, Nils (2025). Performative Territorialisierung: von Montagsprotesten und Neokameradschaften. In Autor*innenkollektiv Terra-R (Hrsg.), *Das Ende rechter Räume. Zu Territorialisierungen der radikalen Rechten* (S. 51–78). Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2025). *Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2024*. Dresden.
- Langner, Sigrun & Frölich-Kulik, Maria (2018). Rurbane Landschaften. Perspektiven des Ruralen in einer urbanisierten Welt. In Sigrun Langner & Maria Frölich-Kulik (Hrsg.), *Rurbane Landschaften. Perspektiven des Ruralen in einer urbanisierten Welt* (S. 31–38). Bielefeld: transcript.
- Lefebvre, Henri (2014): *Die Revolution der Städte*. Hamburg: CEP.
- Mattissek, Annika (2021). Sprachlichkeit. In Georg Glasze & Annika Mattissek (Hrsg.), *Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung* (S. 211–222). Bielefeld: transcript.
- Mayring, Philipp (2014). *Qualitative content analysis. Theoretical foundation, basic procedures and software solution*. Klagenfurt: Beltz.

- Mede, Niels & Schäfer, Mike (2020). Science-related populism: Conceptualizing populist demands toward science. *Public Understanding of Science*, 29 (5), S. 473–491.
- Mudde, Cas (2004). The Populist Zeitgeist. *Government and Opposition*, 39 (4), S. 541–563.
- Mullis, Daniel (2025). Rechtsextremismus, Raum und die Geographie: Räumliche Dimensionen extrem rechter Ideologie und Praxis sowie deren Analyse. In Fabian Virchow; Anke Hoffstadt; Cordelia Heß & Alexander Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus* (S. 1–29). Wiesbaden: Springer.
- Müller, Jan-Werner (2017). Was ist Populismus? *Zeitschrift für Politische Theorie*, 7 (2), S. 187–201.
- Nguyễn, Paul & Meyer, Frank (2026). Conceptualizing Rural Populism. *The Heartland and Processes of Interpellation and Transformation. Berichte. Geographie und Landeskunde*, 99 (1).
- Pierro, Andrea (2023). Far right. The significance of an umbrella concept. *Nations and Nationalism*, 29 (1), S. 101–112.
- Priester, Karin (2011). Definitionen und Typologien des Populismus. *Soziale Welt*, 62 (2), S. 185–198.
- Puschmann, Cornelius; Karakurt, Hevin; Amlinger, Carolin; Gess, Nicola & Nachtwey, Oliver (2022). *RPC-Lex. A Dictionary to Measure German Right-Wing Populist Conspiracy Discourse Online. Convergence: The International Journal of Research into New Media Technologies*, 28 (4), S. 1144–1171.
- Rickardsson, Jonna (2021). The urban–rural divide in radical right populist support: The role of resident’s characteristics, urbanization trends and public service supply. *The Annals of Regional Science*, 67 (1), S. 211–242.
- Rippl, Susanne (2023). Vom Netz auf die Straße. Mobilisierung und Radikalisierung durch soziale Medien am Beispiel der Kleinstpartei „Freie Sachsen“. In Stefan Garsztecki; Thomas Laux & Nebelin, Marian (Hrsg.), *Brennpunkte der „neuen Rechten“*. Globale Entwicklungen und die Lage in Sachsen (S. 97–114). Bielefeld: transcript.
- Rodríguez-Pose, Andres (2018). The revenge of the places that don’t matter (and what to do about it). *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society*, 11 (1), S. 189–209.
- Schilk, Felix (2025). The Metapolitics of Crises. How the New Right Weaponises Narratives to Mainstream Far-Right Ideology. *International Journal of Politics, Culture, and Society*.
- Schrepfer, Hans (1941). Großstadtlandschaft und Großstadtmensch, *Zeitschrift für Rassenkunde*, 12, S. 230–243.
- Viehöver, Willy (2012). „Menschen lesbarer machen“: Narration, Diskurs, Referenz. In Markus Arnold; Gert Dressel & Willy Viehöver (Hrsg.), *Erzählungen im Öffentlichen. Über die Wirkung narrativer Diskurse* (S. 65–134). Wiesbaden: Springer.
- Wodak, Ruth (2015). *The politics of fear. What right-wing populist discourses mean*. London: Sage.
- Zschocke, Paul & Mullis, Daniel (2022). Rechte Raumnahme und performative Politik in Freiberg. Zum ›Spaziergang‹ mit den Freien Sachsen gegen die Coronapolitik. *dérive. Zeitschrift für Stadtforschung*, 22 (2), S. 42–48.

Referenziertes Quellenmaterial

- Stappenbeck, Jochen (Hrsg.) (1–2022). *Unwiderstehlich im Widerstand: Sachsen geht voran: Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen*. Chemnitz.
- Stappenbeck, Jochen (Hrsg.) (3–2022). *Selbstversorgung: Warum immer mehr Sachsen zu Tat schreiten. Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen*. Chemnitz.
- Stappenbeck, Jochen (Hrsg.) (2–2023). *Sachsen wehrt sich: Wie wir die Asylflut stoppen. Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen*. Chemnitz.
- Stappebeck, Jochen (Hrsg.) (3–2023). *Druschba: Was Sachsen und Russland verbindet!* Chemnitz.

- Stappenbeck, Jochen (Hrsg.) (4–2023). Antifa-Terror: Das Rote Netzwerk in Thüringen und Sachsen. Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen. Chemnitz.
- Stappenbeck, Jochen (Hrsg.) (5–2023). Polizeigewalt: Täter, Aufarbeitung, Konsequenzen. Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen. Chemnitz.
- Stappenbeck, Jochen (Hrsg.) (6–2023). SÄXIT: Wunschdenken oder echte Option? Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen. Chemnitz.
- Stappenbeck, Jochen (Hrsg.) (4–2024). Politische Justiz: Wie unbequemen Bürger der Prozess gemacht wird! Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen. Chemnitz.
- Stappenbeck, Jochen (Hrsg.) (5–2024). Die Rote Welle: Das droht uns mit Wagenknecht. Aufgewacht: Das Politikmagazin für Sachsen. Chemnitz.

